

# Akademisierung der Logopädie

## Was sollen hochschulisch qualifizierte Logopädinnen und Logopäden auf Bachelorniveau können?

*Elke Oetken, Helga Breitbach-Snowdon, Sebastian Brenner, Katharina Dressel*

**ZUSAMMENFASSUNG.** Im Logopädengesetz (LogopG) und der Logopäden-Ausbildungs- und Prüfungsordnung (LogAPrO) von 1980 fehlt eine explizite Beschreibung von Ausbildungszielen und damit die Definition von Kompetenzen, die zur Berufsausübung notwendig sind. Im Rahmen der berufrechtlichen Begleitforschung zur Evaluierung der Modellstudiengänge NRW hat die Arbeitsgruppe Logopädie der Modellstudiengänge Ausbildungsziele für eine hochschulische Qualifikation auf Bachelorniveau formuliert und sich für eine grundständige Akademisierung der Logopädie ausgesprochen. Mit dem vorliegenden Beitrag soll die Diskussion über die grundständige Hochschulausbildung in der Logopädie bereichert werden.

Schlüsselwörter: Logopädie – Berufsgesetze – grundständige Akademisierung – Ausbildungsziele – hochschulische Qualifikation – Kompetenzen

### Einleitung

Im Zuge der Implementierung einer Modellklausel in die Berufsgesetze der Therapieberufe und Hebammen (*Modell KLG 2009*) und der Pflegeberufe (*KrPflG 2003, 4*) hat das Land Nordrhein-Westfalen (NRW) mit dem Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter (MGEPA) in elf Studiengängen Modelle zur Akademisierung der Pflege- und Gesundheitsfachberufe erprobt. Dieser Prozess wurde sowohl sozialwissenschaftlich als auch beruferechtlich begleitet, evaluiert und veröffentlicht (*Darmann-Finck et al. 2014, Igl 2015*).

Im Rahmen der berufrechtlichen Begleitforschung hat die „Arbeitsgemeinschaft Logopädie der Modellstudiengänge NRW“ (Fachhochschule Münster, Hochschule für Gesundheit Bochum, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen) spezifisch logopädische Denk- und Arbeitsweisen identifiziert und darauf bezogen Ausbildungsziele für eine hochschulische Qualifikation auf Bachelorniveau formuliert (AG Logopädie der Modellstudiengänge NRW, *Igl 2015*). Dafür wurden zahlreiche fachlich relevante Dokumente gesichtet (s. zitierte und weiterführende Literatur). Die Qualifikationsziele wurden im Juni 2015 in Düsseldorf im Rahmen des dbl-Kongresses auf der Sitzung der Bundesbildungskommission vorgestellt.

Die hochschulischen Ausbildungsziele auf Bachelorniveau sollen als Vorlage für eine

dringend notwendige Neuformulierung des Berufsgesetzes dienen.

Die derzeit gültigen rechtlichen Grundlagen für die dreijährige Logopädie-Ausbildung sind im Gesetz über den Beruf des Logopäden (*LogopG*) und in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Logopäden (*LogAPrO*) von 1980 geregelt. Die LogAPrO entspricht in weiten Teilen nicht mehr den Anforderungen an heutige Ausbildungsverordnungen; wichtige Interventionsbereiche und -inhalte fehlen und stimmen nicht mehr mit dem aktuellen Tätigkeitsprofil überein. Die LogAPrO ist entgegen aktueller Standards fächer- und nicht kompetenzorientiert. Daher ist es erforderlich, Ausbildungsziele zu formulieren, die das Kompetenzprofil der Absolventinnen und Absolventen definieren und die Überprüfung des Outcomes ermöglichen.

Die AG Modellstudiengänge Logopädie NRW hat sich ausdrücklich für eine grundständige logopädische Ausbildung auf Hochschulniveau ausgesprochen. Dem liegen die stark vergrößerte Wissensbasis der Logopädie, das erweiterte Krankheitsspektrum (z.B. um Sprach-, Schluck- und Atemstörungen bei chronisch kranken älteren und demenziellen Menschen, Fütterstörungen bei Neugeborenen, Intervention bei Menschen mit Migrationshintergrund) und neu hinzugekommene Versorgungsbereiche (z.B. Prävention, Gesundheitsförderung, Palliation) sowie die

**Elke Oetken** ist Diplom-Soziologin und Logopädin (Ausbildung 1985-88). Seit 1995 ist sie Lehrlogopädin an der Schule für Logopädie Aachen und dort seit 2011 Schulleiterin – seit 2012 in Kooperation mit dem Modellstudiengang B.Sc. Logopädie der RWTH Aachen.



### Helga Breitbach-Snowdon

erhielt ihre Ausbildung zur Logopädin von 1979-1982, zurzeit absolviert sie ein Master-Studium Erwachsenenbildung. Seit 1994 ist sie Lehrlogopädin an der Schule für Logopädie in Münster und seit 2006 Schulleiterin. Die Schule kooperiert seit 2007 mit der FH-Münster, seit 2010 im Modellstudiengang B.Sc. Therapie- und Gesundheitsmanagement – Fachrichtung Logopädie.



### Sebastian Brenner (M.A.)

absolvierte eine Ausbildung zum Logopäden 2000 in Münster, studierte Logopädie (B.Sc.) und Mediendidaktik (M.A.), arbeitete in einer logopädischen Praxis und leitete sieben Jahre die logopädische Abteilung eines Gesundheitszentrums. Seit 2010 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter, Studiengangskoordinator und Lehrbeauftragter im Studiengang Logopädie an der Hochschule für Gesundheit in Bochum.



### Prof. Dr. Katharina Dressel

hat nach ihrer Ausbildung zur Logopädin und dem Studium der Lehr- und Forschungslogopädie an der RWTH Aachen als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Neurologischen Klinik der Uniklinik Aachen gearbeitet und 2011 promoviert. 2009-2014 war sie Dozentin der RWTH Aachen. Seit 2015 ist sie Professorin im ausbildungsintegrierenden Studiengang Logopädie (B.Sc.) an der SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera.



## Ausbildungsziele für hochschulisch qualifizierte Logopädinnen und Logopäden auf Bachelorniveau

### Arbeitsergebnis der AG Logopädie der Modellstudiengänge NRW

*Mitglieder:* RWTH Aachen, hsg Bochum, FH Münster

*Verantwortlich für den Inhalt:* Prof. Dr. Ferdinand Binkofski, Prof. Dr. Marcellus Bonato, Helga Breitbach-Snowdon, Sebastian Brenner, M.A., Dr. Katharina Dressel, Nina Jacobs, M.Sc., Dipl.-Soz. Elke Oetken, Prof. Dr. Friederike Störkel

### Ziele der hochschulischen Logopädie-Ausbildung

Die logopädische Ausbildung erfordert eine grundständige Hochschulausbildung. Die Ausbildung befähigt entsprechend dem allgemein anerkannten internationalen Stand logopädischer und bezugswissenschaftlicher Erkenntnisse zur Aneignung beruflicher Handlungskompetenz, um Prozesse in allen Bereichen der gesundheitlichen Versorgung eigenverantwortlich durchzuführen.

Die hochschulische Ausbildung befähigt zum Angebot logopädischer Leistungen über die gesamte Lebensspanne, in einem partizipativen Entscheidungsprozess mit dem Patienten/Klienten, dessen Angehörigen und dem Bezugssystem in professionellen und interprofessionellen Versorgungssituationen.

Die hochschulische Ausbildung qualifiziert zur eigenverantwortlichen und selbstständigen wissenschaftlich fundierten professionellen Tätigkeit auf den Gebieten (Schrift-)Sprache, Sprechen, Atmung, Stimme, Hören, Schlucken, verbale und nonverbale Kommunikation und in anderen damit in Zusammenhang stehenden Bereichen.

### Die Ausbildung befähigt insbesondere dazu

**1.** die folgenden komplexen logopädischen Aufgaben und Problemstellungen **eigenverantwortlich und selbstständig** unter Beachtung rechtlicher Rahmenbedingungen, ethischer Kodizes und aktueller wissenschaftlicher Standards zu initiieren, zu leiten und auszuführen:

- Anamnese erheben, untersuchen, diagnostizieren und die daraus abzuleitende eigenständige Indikation für eine

logopädische Intervention stellen bzw. andere Spezialisten hinzuziehen

- Indizierte logopädische Interventionen planen, organisieren, durchführen, kontrollieren, dokumentieren, reflektieren und evaluieren
- Einzelne, Gruppen sowie Institutionen in unterschiedlichen Settings und Kontexten beraten, informieren, anleiten und schulen
- Erforderliche Hilfsmittel ermitteln und anpassen und diese in logopädische Interventionen einbeziehen
- Teams sach- und zielgerecht leiten und führen
- Therapie- und Case-Managementfunktionen übernehmen
- Komplexe Kommunikations- und Kooperationsprozesse steuern
- Forschungsergebnisse im Therapieprozess umsetzen
- Qualitätsmanagement logopädischer Leistungen auf der Basis wissenschaftlicher Verfahren und Instrumente durchführen
- In verschiedenen Settings des Gesundheitssystems ökonomisch handeln
- Neue Technologien und Innovationen in den Therapieprozess integrieren

### **2.** die folgenden Aufgaben **im Rahmen der Mitwirkung** wahrzunehmen:

- Konzepte, Verfahren und Instrumente im Rahmen des logopädischen Prozesses entwickeln
- Forschungsprojekte planen und durchführen
- Disziplinäre und interdisziplinäre Leitlinien entwickeln
- Fachpersonen in Aus-, Fort-, und Weiterbildung qualifizieren
- Logopädische Fachgutachten erstellen
- Berufsbild Logopädie weiterentwickeln

### **3.** folgende Aufgaben **in interprofessionellen Versorgungssituationen** zu gestalten:

- Gemeinsame praktikable Lösungen für Patienten und Versorgungssituationen entwickeln und umsetzen, unter Berücksichtigung von Kompetenzen und Sichtweisen der eigenen und der anderen Professionen
- Eigene Expertisen in interprofessionellen Teams vertreten

Die Absolventinnen und Absolventen erwerben alle fachlichen, methodischen, sozialkommunikativen und personalen

Kompetenzen, die nötig sind, um die komplexen Aufgabenstellungen 1-3 im logopädischen und interprofessionellen Kontext zu lösen. Sie berücksichtigen die Besonderheiten der Klientel, z.B. hinsichtlich ihrer Lebensphase, ihres kulturellen Hintergrundes, ihrer gesellschaftlichen Stellung, ihres Bildungshintergrundes, ihres sozialen Umfeldes, ihrer psychosozialen und emotionalen Befindlichkeit und der Charakteristik ihres Bezugssystems.

Die Absolventinnen und Absolventen treffen therapeutische Entscheidungen unter Berücksichtigung individueller Anliegen (z.B. in Bezug auf Aktivität und Teilhabe) von Klientinnen bzw. Patienten, die sich auf alle Prozesse der Aufnahme, Verarbeitung und Produktion gesprochener und geschriebener Sprache, nonverbaler Kommunikationsformen sowie der Nahrungsaufnahme beziehen können.

Dies erfolgt unter Berücksichtigung des aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisstands in der Logopädie sowie ihrer Bezugswissenschaften wie der Medizin (z.B. [Neuro-]Anatomie, Physiologie, Neurologie, Phoniatrie, HNO-Heilkunde, Audiologie, Pädiatrie, Geriatrie, Psychiatrie), der Linguistik (z.B. Phonetik, Neurolinguistik, Psycholinguistik), der Psychologie (z.B. Neuropsychologie, klinische Psychologie, Entwicklungspsychologie, Lernpsychologie), der Soziologie (z.B. medizinische Soziologie, Sozialpsychologie), der Pädagogik (inkl. Sonderpädagogik) und weiterer relevanter Bereiche wie u.a. der Neuro- und Rehabilitationswissenschaften.

Hochschulisch ausgebildete Logopädinnen und Logopäden sind befähigt, in den Systemen Gesundheit, Bildung, Wirtschaft und Kultur Aufgaben im Rahmen von Gesundheitsförderung, Prävention, Kuration, Rehabilitation, Langzeitversorgung, Palliation, Inklusion, Elementar-/Primar-/Sekundar-/Aus-/Fort-/Weiterbildung, Beratung und Begleitung zu erfüllen.

1 Inhalte modifiziert nach: Binkofski, F., Bonato, M., Breitbach-Snowdon, H., Brenner, S., Dressel, K., Eschenbeck, P., Grüneberg, C., Handgraaf, M., Hoppstädter, W., Jacobs, N., Oetken, E., Overbeck, M., Störkel, F. & Walkenhorst, U.: Qualifikationsziele für hochschulisch auf Bachelor-Niveau qualifizierte Therapeuten und Therapeutinnen in den Gesundheitsberufen. Arbeitsergebnis der AG Therapieberufe der Modellstudiengänge NRW (Igl/2015)

Notwendigkeit zum lebenslangen Lernen zu Grunde. Weiterhin erfordert die Bewältigung der komplexen logopädischen Aufgaben in der Gesundheitsversorgung zunehmend eine interprofessionelle Kooperation mit den entsprechenden Steuerungs-, Kommunikations- und Schnittstellenmanagementfähigkeiten.

Die Entwicklung der Logopädie hin zu einer Wissenschaftsdisziplin beinhaltet auch eine eigenständige logopädienspezifische Forschung, die nicht von den Bezugsdisziplinen wie z.B. Linguistik, Psychologie oder Neurologie übernommen werden kann (Siegmüller & Pahn 2009). Dementsprechend ist eine akademische Struktur mit logopädischen Bachelor- und Masterstudiengängen und der Berechtigung zur Promotion im eigenen Fachbereich notwendig (vgl. Vorbemerkungen zu den Arbeitsergebnissen der AG Logopädie der Modellstudiengänge, Igl 2015).

Die Ergebnisse des durch die EU geförderten Projekts *NetQues* (2013) zeigen, dass außer in Deutschland der Bachelor- bzw. Mastergrad die Voraussetzung zur Berufsausübung in der Logopädie bildet. Mit der Verortung der Logopädie-Ausbildung an Berufsfachschulen sind deutsche Logopädinnen und Logopäden aufgrund eines formalen Kriteriums zwei Kompetenzstufen unterhalb ihrer europäischen Kollegen in den DQR eingeordnet (Bund-Länder-Koordinierungsstelle für den Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen 2013). Aber auch in Deutschland selbst existieren unterschiedliche Niveaueinstufungen für Logopädinnen und akademische Sprachtherapeuten bei gleicher Tätigkeit.

Aufgrund der oben genannten Argumente hält die AG Logopädie der Modellstudiengänge NRW eine grundständige Hochschulbildung mit einem einheitlichen Berufsgesetz für die Logopädie für unverzichtbar. Bis zur angestrebten Vollakademisierung werden auch ausbildungsintegrierende Kooperationsmodelle zwischen Fach- und Hochschulen als sinnvolle Möglichkeit angesehen, den Akademisierungsprozess zu bereichern (Darmann-Finck et al. 2014). Sollte zukünftig keine ausschließlich grundständige hochschulische Logopädieausbildung in Deutschland implementiert werden, so müssten auch für die fachschulische Ausbildung Qualifikationsziele spezifiziert werden.

Ebenso steht die Formulierung für das Master- und Promotionsniveau noch aus. Entsprechende Anregungen finden sich z.B. für die Fachschuleebene in der empfehlenden Richtlinie für Logopädieschulen NRW (Springer & Zückner 2009), für die Master- und Promotionsebene in dem vom Hochschulverbund

Gesundheitsfachberufe (HVG) herausgegebenen interdisziplinären hochschulischen Fachqualifikationsrahmen für die therapeutischen Gesundheitsfachberufe (FQR-ThGFB, AG FQR HVG 2013).

## LITERATUR

### Zitierte Literatur

- AG FQR HVG – Arbeitsgruppe Fachqualifikationsrahmen im Hochschulverbund Gesundheitsfachberufe (Hrsg.) (2013). *Interdisziplinärer hochschulischer Fachqualifikationsrahmen für die therapeutischen Gesundheitsfachberufe in der Ergotherapie, Physiotherapie und Logopädie (FQR-ThGFB)*. [http://hv-gesundheitsfachberufe.de/dokumente/FQR\\_ThGFB\\_%20HVG\\_2014\\_final.pdf](http://hv-gesundheitsfachberufe.de/dokumente/FQR_ThGFB_%20HVG_2014_final.pdf) (03.11.2015)
- Bund-Länder-Koordinierungsstelle für den Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (2013). *Handbuch zum Deutschen Qualifikationsrahmen Struktur – Zuordnungen – Verfahren – Zuständigkeiten. Stand 01.08.2013*. [www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2013/130823\\_Handbuch\\_mit\\_nicht-barrierefreier\\_Anlage\\_MAM.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2013/130823_Handbuch_mit_nicht-barrierefreier_Anlage_MAM.pdf) (18.04.2013)
- Darmann-Finck, I., Muths, S., Görres, S., Adrian, C., Bomball, J. & Reuschenbach, B. (2014). *Inhaltliche und strukturelle Evaluation der Modellstudiengänge zur Weiterentwicklung der Pflege- und Gesundheitsfachberufe in NRW*. Studie im Auftrag des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen. [www.mgepa.nrw.de/mediapool/pdf/pflege/20150528\\_NRW-Abschlussbericht-End-26\\_05\\_2015.pdf](http://www.mgepa.nrw.de/mediapool/pdf/pflege/20150528_NRW-Abschlussbericht-End-26_05_2015.pdf) (08.09.2015)
- Igl, G. (2015). *Berufrechtliche Begleitforschung zur Auswertung der im Land Nordrhein-Westfalen gemäß der Verordnung über die Durchführung von Modellvorhaben zur Weiterentwicklung der Berufe in der Alten- und Krankenpflege, für Hebammen, Logopäden, Ergotherapeuten und Physiotherapeuten vom 25. Februar 2010 (GV. NRW 2010, 177) durchgeführten Modellvorhaben nach § 4 Absatz 6 und 7 des Altenpflegegesetzes, § 4 Absatz 6 und 7 des Krankenpflegegesetzes, § 4 Abs. 5 des Ergotherapeutengesetzes, § 6 Absatz 3 des Hebammengesetzes, § 4 Absatz 5 des Logopädengesetzes und § 9 Absatz 2 des Masseur- und Physiotherapeutengesetzes*. Studie im Auftrag des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen. [www.mgepa.nrw.de/mediapool/pdf/pflege/20150528\\_Abschlussbericht-Berufrechtliche-Begleitforschung-Prof-Igl.pdf](http://www.mgepa.nrw.de/mediapool/pdf/pflege/20150528_Abschlussbericht-Berufrechtliche-Begleitforschung-Prof-Igl.pdf) (08.09.2015)
- KrPflG (2003). *Gesetz über die Berufe in der Krankenpflege (Krankenpflegegesetz – KrPflG) vom 16. Juli 2003 (BGBl. I S. 1442), das zuletzt durch Artikel 9 des Gesetzes vom 16. Juli 2015 (BGBl. I S. 1211) geändert worden ist*. [www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/krpflg\\_2004/gesamt.pdf](http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/krpflg_2004/gesamt.pdf) (08.09.2015)

LogAPRO (1980). *Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Logopäden vom 1. Oktober 1980 (BGBl. I S. 1892), die zuletzt durch Artikel 8 der Verordnung vom 2. August 2013 (BGBl. I S. 3005) geändert worden ist*. [www.gesetze-im-internet.de/logaprol/BjNR018920980.html](http://www.gesetze-im-internet.de/logaprol/BjNR018920980.html) (08.09.2015)

LogopG (1980). *Gesetz über den Beruf des Logopäden vom 7. Mai 1980 (BGBl. I S. 529), das zuletzt durch Artikel 52 des Gesetzes vom 6. Dezember 2011 (BGBl. I S. 2515) geändert worden ist*. [www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/logopg/gesamt.pdf](http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/logopg/gesamt.pdf) (08.09.2015)

ModellKLG (2009). *Gesetz zur Einführung einer Modellklausel in die Berufsgesetze der Hebammen, Logopäden, Physiotherapeuten und Ergotherapeuten vom 25.09.2009, BGBl – Bundesgesetzblatt I, S. 3158*, <http://diptb.bundestag.de/extrakt/ba/WP16/136/13624.html> (08.09.2015)

NetQues – Network for Tuning Standards and Quality of Education Programmes in Speech and Language Therapy/Logopaedics across Europe (2013). *NetQues project report: speech and language therapy education in europe: united in diversity*. [www.netques.eu/wp-content/uploads/2013/10/NetQues\\_Project\\_Report\\_SLT\\_Education\\_in\\_Europe\\_260913.pdf](http://www.netques.eu/wp-content/uploads/2013/10/NetQues_Project_Report_SLT_Education_in_Europe_260913.pdf) (18.04.2014)

Siegmüller, S. & Pahn, C. (2009). Akademisierung ist mehr als Lehre. Zur Entwicklung einer eigenen Wissenschaftstheorie und Forschungsidentität in der Logopädie. *Forum Logopädie* 23 (2), 34-41

Springer, L. & Zückner, H. (2006). *Empfehlende Ausbildungsrichtlinie für die staatlich anerkannten Logopädieschulen in NRW im Auftrag des Ministeriums für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen*. [www.mgepa.nrw.de/mediapool/pdf/pflege/pflege\\_und\\_gesundheitsberufe/ausbildungsrichtlinien/ausbildungsrichtlinien-logopaedie-nrw.pdf](http://www.mgepa.nrw.de/mediapool/pdf/pflege/pflege_und_gesundheitsberufe/ausbildungsrichtlinien/ausbildungsrichtlinien-logopaedie-nrw.pdf) (18.04.2013)

### Weiterführende Literatur

- AG MTG – Arbeitsgemeinschaft Medizinalfachberufe in der Therapie und Geburtshilfe (2007). *Eckpunkte der AG MTG zur Konzipierung und Akkreditierung von Bachelor-Studiengängen für Ergotherapie, Hebammenwesen, Logopädie, Orthoptik, Physiotherapie*. [www.agmtg.de/\\_pdf/Eckpunkte.pdf](http://www.agmtg.de/_pdf/Eckpunkte.pdf) (18.04.2014)
- AK DQR – Arbeitskreis deutscher Qualifikationsrahmen (2011). *Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen*. [www.dqr.de/media/content/Der\\_Deutsche\\_Qualifikationsrahmen\\_fue\\_lebenslanges\\_Lernen.pdf](http://www.dqr.de/media/content/Der_Deutsche_Qualifikationsrahmen_fue_lebenslanges_Lernen.pdf) (24.06.2014)
- BDSL – Bundesverband Deutscher Schulen für Logopädie (2011). *Positionspapier des BDSL. Zur Akademisierung der Gesundheitsfachberufe der Therapie – hier: Logopädie*. [http://bds-ev.de/files/bds/positionierung\\_april\\_2011\\_1.pdf](http://bds-ev.de/files/bds/positionierung_april_2011_1.pdf) (21.04.2014)
- CPLOL – Comité Permanent de Liaison des Orthophonistes-Logopèdes de l'UE (2007). *Revision of the Minimum Standards for Education*. [www.cplol.eu/eng/Revised\\_Min\\_Standards\\_2007\\_la.pdf](http://www.cplol.eu/eng/Revised_Min_Standards_2007_la.pdf) (24.06.2014)

- CPLOL – Comité Permanent de Liaison des Orthophonistes-Logopèdes de l'UE (1997). *Professional Profile*. [www.cplol.eu/documents/finish/12-professional-profile/32-professional-profile.html](http://www.cplol.eu/documents/finish/12-professional-profile/32-professional-profile.html) (24.06.2014)
- dbl – Deutscher Berufsverband für Logopädie (2010) *Berufsleitlinien*. [www.dbl-ev.de/fileadmin/Inhalte/Dokumente/Service/Meldungen/2011/Berufs-LL\\_\\_\\_Entwurf\\_Neufassung.pdf](http://www.dbl-ev.de/fileadmin/Inhalte/Dokumente/Service/Meldungen/2011/Berufs-LL___Entwurf_Neufassung.pdf) (24.06.2014)
- Ewers, M., Grewe, T., Höppner, H., Huber, W., Sayn-Wittgenstein, F., Stemmer, R., Voigt-Radloff, S. & Walkenhorst, U. (2012). Forschung in den Gesundheitsfachberufen. Potentiale für eine bedarfsgerechte Gesundheitsversorgung in Deutschland. *Deutsche Medizinische Wochenschrift* 137 (S2), 29-76
- Frenk, J., Chen, L., Bhutta, Z.A., Cohen, J., Crisp, N., Evans, T. et al. (2010). Health professionals for a new century: transforming education to strengthen health systems in an interdependent world. *The Lancet* 376 (9756), 1923-1958
- IALP (2010). Revised IALP Education Guidelines (September 1, 2009): IALP Guidelines for Initial Education in Speech-Language Pathology. *Folia Phoniatrica et Logopaedica* 62, 210-216
- NotSanG (2013). *Gesetz über den Beruf der Notfallsanitäterin und des Notfallsanitäters vom 22. Mai 2013 (BGBl. I S. 1348)*. [www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/notsang/gesamt.pdf](http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/notsang/gesamt.pdf) (08.09.2015)
- Rausch, M., Thelen, K. & Beudert, I. (2014). *Kompetenzprofil für die Logopädie. Langfassung*. Frechen: Deutscher Bundesverband für Logopädie e.V. (dbl). [www.dbl-ev.de/fileadmin/Inhalte/Dokumente/der\\_dbl/Der\\_Verband/20140828\\_Kompetenzprofil\\_Langfassung\\_.pdf](http://www.dbl-ev.de/fileadmin/Inhalte/Dokumente/der_dbl/Der_Verband/20140828_Kompetenzprofil_Langfassung_.pdf) (19.09.2014)
- Robert Bosch Stiftung (Hrsg.) (2011). *Memorandum Kooperation der Gesundheitsberufe. Qualität und Sicherstellung der zukünftigen Gesundheitsversorgung*. Stuttgart: Robert Bosch Stiftung
- Robert Bosch Stiftung (Hrsg.) (2013). *Gesundheitsberufe neu denken, Gesundheitsberufe neu regeln. Grundsätze und Perspektiven – Eine Denkschrift der Robert Bosch Stiftung, Stuttgart*
- Sottas, B., Höppner, H., Kickbusch, I., Pelikan, J. & Probst, J. (2013). *Umriss einer neuen Gesundheitspolitik. 7. Careum Working Paper*. Zürich: Careum Stiftung
- SVR Gesundheit – Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen (2007). *Gutachten 2007. Kurzfassung. (2005). Kooperation und Verantwortung. Voraussetzungen einer zielorientierten Gesundheitsversorgung*. <http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/16/063/1606339.pdf> (19.09.2014)
- WHO – World Health Organization (2010). *Framework for action on interprofessional education and collaborative practice*. [http://whqlibdoc.who.int/hq/2010/WHO\\_HRH\\_HPN\\_10.3\\_eng.pdf?ua=1](http://whqlibdoc.who.int/hq/2010/WHO_HRH_HPN_10.3_eng.pdf?ua=1) (19.09.2014)
- WHO – World Health Organization (2012). *Europäisches Rahmenkonzept „Gesundheit 2020“ für gesamtstaatliches und gesamtgesellschaftliches Handeln zur Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden*. [www.euro.who.int/de/health-topics/health-policy/health-2020-the-european-policy-for-health-and-well-being](http://www.euro.who.int/de/health-topics/health-policy/health-2020-the-european-policy-for-health-and-well-being) (16.02.2014)
- Wissenschaftsrat (2012). *Empfehlungen zu hochschulischen Qualifikationen für das Gesundheitswesen*. [www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2411-12.pdf](http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2411-12.pdf) (18.04.2014)

**DOI dieses Beitrags ([www.doi.org](http://www.doi.org))**

10.2443/skv-s-2016-53020160105

**Korrespondenzanschrift**

Elke Oetken  
Schule für Logopädie  
Uniklinik RWTH Aachen  
Pauwelsstraße 30  
52074 Aachen  
eoetken@ukaachen.de

**SUMMARY. Academic education in German logopaedics: description of competencies on bachelor level**

The German Logopädengesetz (LogopG) and the Logopäden-Ausbildungs- und Prüfungsordnung (LogAPrO), both released in 1980, are lacking explicitly formulated educational objectives. Without these objectives it is difficult to define and control the competencies necessary at occupational entry level. This article is to be understood as a contribution to the discussion about the academic education in Speech and Language Therapy on the basis of specific future oriented educational objectives.

KEY WORDS: Logopaedics – law – educational objectives – academic qualification – competencies